

Natural Color Kinematograph Company

ALLGEMEIN

Britisches Farbfilm-Unternehmen (gegr. 1908) mit frühem additivem Farbverfahren — konkurrierte mit Kinemacolor. Scheiterte an Normierungsfragen und Konkurrenz durch Technicolor.

Die Anfänge des britischen Farbfilms waren ein Dschungel konkurrierender Verfahren — und die Natural Color Kinematograph Company stand mittendrin. 1908 gegründet, verfolgte das Unternehmen einen additiven Farbansatz, der mit zwei Grundfarben arbeitete: Rot und Grün wurden abwechselnd auf dem Film belichtet und später bei der Projektion wieder überlagert. Das Prinzip war elegant, aber in der Praxis tückisch — jede Bewegung der Kamera, jeder Projektionsfehler führte zu Farbversatz und Flimmern. Was das Verfahren von Kinemacolor (dem stärksten Konkurrenten) unterschied: Natural Color versuchte, eine stabilere Bildqualität zu erreichen, indem man mit feineren Filterkombinationen experimentierte. Am Set bedeutete das allerdings erhebliche Mehrkosten — spezielle Kameras, strenge Belichtungskontrolle, kaum Spielraum für den DoP. Im Schnitt wurde es noch heikler: Jede Kopie musste mit äußerster Präzision hergestellt werden, sonst war der Farbeffekt zerstört. Für Studios war das ein Horror-Szenario — die Reproduzierbarkeit war einfach nicht gegeben. Das entscheidende Problem lag weniger in der Technik selbst als in der Standardisierung. Am Ende der 1920er Jahre gab es kein verbindliches Kinolaboratorium, das Natural Color nach denselben Parametern verarbeitet hätte. Jedes Licht, jedes Entwicklerbad führte zu anderen Ergebnissen. Dazu kam: Technicolor — zunächst ebenfalls additiv, dann aber mit dem subtraktiven Verfahren — bot eine deutlich robustere Alternative. Das Technicolor-Licht-Farben-Dreischicht-System war aufwändiger in der Kameratechnik, dafür aber stabil und reproduzierbar. Ende der 1920er Jahre war Natural Color praktisch am Ende. Das Unternehmen konnte nicht mithalten mit Technicolors systematischem Ansatz zur Normierung und Kontrolle. Im Archiv findet man noch einige Filme mit Natural-Color-Material — die Farben wirken oft merkwürdig gedeckt, rötlich, als sei das Grün zusammengebrochen. Das ist typisch für den additiven Prozess unter suboptimalen Lagerbedingungen. Heute sind diese Filme ein Lehrstück darin, dass Farbtechnik ohne industrielle Standardisierung zum Scheitern verurteilt ist — egal wie elegant die Theorie aussieht.